

# E Früchtli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-441561>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es kommt bei allem auf die Hauptsache an, und bei einer braven Zeitung ist immer die letzte Seite die wichtigste, denn sie enthält die Annoncen, die als Riemen, Flossen und Rettungsgürtel des ganzen Organismus anzusehen sind.

Also und aus diesem Grunde ist es auch Pflicht eines braven Blättleins, seine Leser und ganz insonderlich die Leserinnen aufzuklären über das, was auf der hintersten Seite steht.

Heute sei einmal vom Annoncenpersonal die Rede, das man in den groß- und kleinstädtischen Inseraten trifft und darunter Spezies und Individuen, die in keinem Adressbuch aufzufinden wären.

Das weibliche Geschlecht hat natürlich den Vortritt und unter diesem dürfte wohl niemand geeigneter sein, den Reigen zu eröffnen, als das Mädchen für Alles. Ein erlogener Titel, denn erstens ist kein Mädchen, nicht einmal eins aus der Friedrichsstraße in Berlin für Alles brauchbar und zweitens darf man auch kein Mädchen, selbst wenn man Baron oder Sohn eines Barons ist, für Alles in Anspruch nehmen, sonst gibt es schiefste Gesichter.

bis in die linke Ferse geborene Amazone sein muß. Zweit- und Dritt-Mädchen, die in den Großstadtzeitungen vielfach verlangt werden, sind gleichsam erster und zweiter Unterleutnant in einer noblen Haushaltung, wo man die persönlichen Domestiquen auch am liebsten Zosen und Bonnen nennt (nicht etwa bonbonnière).

Auch bei der Männerwelt sucht man sich so schön als möglich herauszustreichen. Der Hofkamm nennt sich Herbeagent. Wenn man jemanden anpumpen will, so adressiert man sich nie an einen dummen, sondern stets an einen „edlen“ Herrn. Der Annoncenjammeler heißt Aukstieur. Stille Teilnehmer, die oft genug gesucht werden, sind solche, die das Maul halten sollen, wenn ihr Geld verspielt wird.

Der Sekretär, manchmal auch maitre de plaisirs hat die finanziellen und sonstigen Geheimnisse der Herrschaft zu wahren, der Detektiv sucht sie aufzudecken, pedicur und manicur laborieren an den äußersten Extremitäten. Der Chauffeur verfrachtet Stadt und Land. Der Hoflieferant wäre bald auf dem Hund, wenn er von den Einkäufen des Hofes allein leben müßte.

Am allerbuntesten ist die Blumenlese in den für die Fingertangel bestimmten artistischen Blättern, wo sich unter die Menschen auch noch kunstbegabte Viecher mischen; da treffen wir auf ein und derselben Seite: Duettisten und Schlangenmensch, Zitherspieler und Serpentinmäntzerin, Glasfreser und Pannareiterin, Figurantinnen und mathematisch gebildete Spanferkel, Tyrolerinnen und „bessere“ Mißgeburten, Salmortalehund, Mulattin, Damenkapellmeisterin und Bauchredner; alles empfiehlt sich, alles wird gesucht und findet sein Plätzlein, dem kunstsinigen Publikum zur Erbauung.

Das Automobil.

'S war einer, dems zu Herzen ging Daß er stets lauter Nieten ting, Drum kauft er 100 Lole. Und ausgerechnet dieser Mann Ein schönes Automobil gewann. Das fand er ganz famole!

Von Haus war er begütert nicht, Doch hielt er es für seine Pflicht Im Auto rumzufahren. Er sagte sich: „Ich spare Zeit Und bin beständig sprungbereit, Und Geld tu ich auch sparen!“

Im Anfang ging die Sache gut! Dann tat er, wie man immer tut: Er überfuhr 2 Hunde — — Und einmal fuhr er zu geschwind, Verletzt 3 Frauen und 1 Kind Schier in der gleichen Stunde.

Bald war vergessen die Natur Ob all der teuren Reparatur Und ob der Polizei! — — Allüberall war der Teufel los Rechnungen kamen riesengroß — — Da war die Freud vorbei!

Er wollt es gar nicht leben mehr Und gab's für 20 Franken her Damit ers nur vergesse!; Daß dieser Mann sich schier ertach Und die Geduld entzwei ihm brach, Das ist die Schuld der Presse! e.s.

Leise, leise, faßenweise! Junge Mäuse, zarte Speise! So die frommen Jesuiten, Wo sie sind im Land gelitten, Erst so sanft, so süß, so gut; Dann mit schwarzen Panthers Wut, Teufelsaug voll Höllenglut Fressen sie Dir Leib und Gut.

Jubilate, Jubiloh!

Über! — aber — was ich heut' erfuhr, diesen Morgen schon um sieben Uhr! Bundesbahner bauen nach der Schnur wie schon lieber für den Gau der Thur, Endlich die epoche Doppelspur plötzlich durch St. Gallische Natur! Jegliche Santsgaller-Kreatur zeigt jetzt eine freundliche Figur; Und sogar zum Lobe der Kultur strahlt er fein und zierlich die Frisur. Strenger wird im Hause die Dressur; Kinder dürfen künftig sprechen nur von der bundesbähnlichen Brandour. Was ich meiner Gattin aber schwur ist ein neuer Hut zur Badefur, Und ich hüpfte fast an einer Tour wie verrückt durch Wälder, Feld und Flur Beim Verschwinden dieser alten Schur, der vertrackt verwünschten Einerspur!

Maliziös.

Junger Komponist (zum Musiklehrer): „Hier bringe ich Ihnen das jüngste Kind meiner Muse, ein Quartett für Blasinstrumente, zur Durchsicht.“ Musiklehrer (nachdem er viele Stellen gestrichen): „Hnt, es scheint mir eher Streichmusik zu sein.“

Warum in unerreichbaren Höhen Die Sterne fern am Himmel stehen? Man kann darnach die Hand nicht recken, Sie gierig in die Beutel stecken, Wie hier in seiner Habluchtswut Der Mensch mit Alpenpflanzen tut.

Öftermals pflegt man zu sagen: Wie der Acker, so die Ruben. Samstags neue Hemden tragen Meistenteils die Judenbuben.

Aberwitz und Bettlerstolz Beide geh'n an Krücken; Aus Zigarrenstückenholz Baut man keine Brücken.

E fruchtli.

Vater: „Das sag ich Dir, wenn Du wider dini Kyni Schwöster haust, so kumst es mit mir 'tue über!“ „Denn psyf ich uf's ganz Familielebe!“

Ein neuer Kurs?

Aus Potsdam kommt die Kunde Man traut den Ohren kaum Von einem großen Unglück Bei einem Apfelbaum.

Dort gingen 2 Juristen Und unterhielten sich — — Ein Auto schoß vorüber Und lärnte fürchterlich — —

Da plötzlich brach ein Rädel Und der Herr Rechtsanwalt Ist mit gebrochnem Schädel An einen Baum geprallt!

Den anderen der Herren Es gar getötet hat — — Tut nur das Maul aufsperrn: Tot ein Regierungsrat! —

Sonst überfuhr man Bauern, Doch das ward längt zu dumm. Jetzt rennt man (mit Bedauern!) Nur noch Juristen um.

Der Autler und sein Schofföhr Sah'n sich verwundert an, Denn wunderbarer Weise Hats keinem nichts getan.

Gewiß wird noch für beid' es Ganz eine heikle G'schicht, Denn ungeltraft tut Leides Man an Juristen nicht! Emil.

Zwä G'fätzli.

Viel Frönde chönd im Sommer g'wöhnt I's Apizeller Halbkantönl. Denn hääßt mä d'Sofä d'Nasä pußä, Und tuet die B'füecher fröndli düßä.

Ed gester chont en Hochmuetslappi, En mächtig rykhä Heeratrappi, Do fangt der Chabischoyf an schnauzä: „Ich lasse mich von dir nicht dauzä!“

Er hilft sich.

Wenn ich trinke, linke nieder, Lachen all die Sakramentler! Und die Kerle lachen wieder, Zeig' ich mich als Abtinentler.

Und was Teufels ist zu machen? Und am End', was ist gecheidter? Wenn ich da bin zum Verlachen, Trink ich ohne Weiteres weiter.

Die Liebe ist ein schönes Ziel, Unliebe ist ein Fehler. Kameliendamen gibt es viel, Und noch viel mehr Kameler.

Hausknecht.

Ein jüngerer und geübter Hausknecht findet sofortige Anstellung bei

Groß & Co.

NB. Bei schriftlicher Anmeldung ist die Handschuhnummer anzugeben.